



Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den 'Tannen'

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsklatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erste Ausgabe: Die einseitige Zeile ober deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postkassenkonto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: 'Tannenblatt' / Telef. 11

Altensteig, Don-erstag den 2. Januar 1930 53. Jahrgang

Neujahrsempfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 1. Jan. Aus Anlaß des Neujahrstages fanden auch in diesem Jahre bei dem Herrn Reichspräsidenten die üblichen Empfänge statt. Um 12 Uhr mittags empfing der Reichspräsident die Chefs der fremden diplomatischen Vertretungen, denen eine im Ehrenhof des Reichspräsidentenpalastes aufgestellte Abteilung Reichswehr militärische Ehrenbezeugungen erwies.

Der französische Botschafter de Margerie brachte als rang-ältester Botschafter dem Reichspräsidenten die Glückwünsche des diplomatischen Corps zum Ausdruck und führte u. a. aus: Als Zeugen des geradezu heroischen Eifers, mit welchem der hervorragende Vertreter Deutschlands im Rale der Völker, Dr. Stresemann, sich trotz drohender Krankheit so lebhaft diesem dauernden Suchen nach friedlichen Vereinbarungen und Lösungen gewidmet habe, wünsche das diplomatische Corps die Gefühle der Trauer heute erneut zum Ausdruck zu bringen. Heute, wo an der Schwelle des neuen Jahres die Lösung so vieler Fragen gesucht werde, die für den Wiederaufbau der Welt und ihrer glücklichen Weiterentwicklung auf den Wegen der Eintracht, Gerechtigkeit und allgemeinen Wohlfahrt von hoher Bedeutung seien, verneigne das diplomatische Corps sich vor der ehrwürdigen Person des Reichspräsidenten in berechtigtem, durch seine Schwierigkeiten zu erschütternden Hoffnungen.

Der Reichspräsident dankte dem Botschafter für die Glückwünsche und für das Gedenken an Dr. Stresemann. Das deutsche Volk hege die Zuversicht, daß die Arbeit des letzten Jahres mit Erfolg im neuen Jahreslauf werde. Deutschland könne, so führte der Reichspräsident aus, seine Aufgaben im Rale der Nationen nur dann erfüllen, wenn es politische Freiheit und wirtschaftliche Entfaltungsmöglichkeit hat. Die Ruhe und Sicherheit der Welt, die wir alle wünschen, haben die Gleichberechtigung und wirtschaftliche Gesundheit aller Staaten zur Voraussetzung. In der Hoffnung, daß dieses Ziel erreicht wird, spreche ich Ihnen, im Namen des Deutschen Reiches und im eigenen Namen meine aufrichtigsten und herzlichsten Neujahrswünsche aus.

Im Anschluß daran empfing der Reichspräsident den Reichsanzler, die Reichsminister und die Staatssekretäre der Reichsregierung.

Der Reichsanzler entbot dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der Regierung. Im Namen des deutschen Volkes, so führte er aus, hofft die Reichsregierung, daß auch im neuen Jahre Ihnen Gesundheit und Wohlergehen beschieden sein mögen. Im Mittelpunkt unserer politischen Arbeit stand im vergangenen Jahre das Ringen um die endgültige Gestaltung der für Deutschland durch den verlorenen Krieg zu tragenden Lasten. In diesen Erörterungen ist die Klärung der zweiten Zone des besetzten Gebietes vor dem vertragsmäßig festgesetzten Termin erreicht worden. Die dritte Zone soll spätestens am 30. Juni dieses Jahres von den Besatzungstruppen geräumt und damit Deutschland wieder frei werden! Im Zusammenhang mit der vorgesehenen Erleichterung unserer Lasten hat die Reichsregierung eine Reichsfinanzreform in Angriff genommen und dazu die Grundzüge eines umfassenden Programms vorgelegt. Die Erledigung dieser Aufgaben wird nach Abschluß der Haager Verhandlungen die vorzüglichste Sorge der Reichsregierung sein. Die Regierung bedarf zu der Lösung dieser und anderer wichtiger Aufgaben aber nicht nur des Vertrauens des Reichstages, sondern der tätigen Mitarbeit aller Kräfte deutschen Geistes und deutscher Arbeit. Das deutsche Volk hat seit dem Kriegsende unter den schwierigsten Verhältnissen seine Friedenswirtschaft wieder aufgebaut und ihr erneut Weltgeltung verschafft. Es hat gleichzeitig in steigendem Maße das Gefüge des Staates gefestigt und verstärkt. Daraus schöpfen wir das Vertrauen zu einem durch nichts zu brechenden Lebenswillen des deutschen Volkes. Darauf beruht unser unerschütterlicher Glaube an den weiteren Wiederaufstieg unseres Reiches und Volkes!

Der Reichspräsident dankte dem Reichsanzler für die Glückwünsche und erwiderte ihm mit besten Wünschen für den Erfolg der Arbeit. Wenn alle diese schweren Fragen so gelöst werden sollen, wie es das Wohl unseres Vaterlandes und die Verantwortung für dessen Zukunft erfordern, dann müssen Parteigeist und Interessenspolitik hinter die großen vaterländischen Gesichtspunkte zurückgestellt werden und die Lebensfragen unseres Volkes alle Deutschen zu einer breiten einheitlichen Front zusammenführen. Ich spreche daher in dieser Stunde erneut die Mahnung aus, daß hoch über den Parteien das Vaterland stehen muß! Wer entschlossen Hand mit anlegt und Mitarbeit an den Aufgaben der Gegenwart und am Aufbau der Zukunft, der handelt wahrhaft national. Wir sind reich an Kräften des Geistes und der Arbeit; wenn sie sich alle in Gedanken an das Vaterland zusammenfinden, dann brauchen wir um die Zukunft Deutschlands nicht zu bangen. Daß das neue Jahr solche Erkenntnisse festigen möge, ist heute mein treuer Wunsch!

Um 1 Uhr brachte das Reichstagspräsidium dem Reichspräsidenten die Glückwünsche des Reichstages dar. Anschließend erschien eine Abordnung des Reichsrats, die die Glückwünsche des Reichsrats ausbrach.

Die Glückwünsche der Wehrmacht überbrachten Reichswehrminister Dr. v. C. Goerner, General Haase und General Hege. Generaldirektor Dr. v. C. Dörpmüller überbrachte die Glückwünsche der deutschen Reichsbahn. Anschließend erschien Reichsbankpräsident Dr. Schacht, um dem Reichspräsidenten die Glückwünsche des Reichsbankdirektoriums auszusprechen.

Am Schluß ist anzufügen: Nach Beendigung der Empfänge trat der Reichspräsident auf den Balkon seines Hauses und wurde von der in der Wilhelmstraße versammelten Volksmenge durch lebhaften Hochrufe begrüßt.

Neujahrsgriße an die Wehrmacht

Berlin, 1. Jan. Das Herrscherordnungsgblatt enthält folgenden Neujahrsgriß des Reichspräsidenten von Hindenburg an die Wehrmacht:

Der deutschen Wehrmacht Reichswehr und Reichsmarine, entbiete ich zum Jahreswechsel meine herzlichsten Glückwünsche. Tut weiterhin in Gehorham und treuer Pflichterfüllung Eure Schuldigkeit!

Reichswehrminister Goerner erläßt folgenden Neujahrsgriß an die Reichswehr:

Allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, Beamten, Angehörigen und Arbeitern wünsche ich ein gutes neues Jahr. Schwere Entscheidungen im Innern und nach außen stehen dem deutschen Volk bevor. Ueber den Streit des Tages, über Klassen und Stände, über politische Parteien und Bündnisse dienen wir allein dem Staat, der deutschen Republik. Das Reich zu schützen und zu erhalten war und bleibt erste Aufgabe der Reichswehr. Diese Aufgabe fordert Zusammenstehen im Glauben und im Willen. Je wirrer die Zeiten, umso fester die Wehr!

General Hege erläßt folgenden Griß an das Reichsheer: Allen Angehörigen des Reichsheeres meinen Dank für die Arbeit im vergangenen Jahr und ein herzliches Glückwünsche für 1930. Im Gehorham und Vertrauen ruht die Kraft der Arme. Auf diesem Fundament wollen wir im neuen Jahre weiterbauen.

Admiral Dr. Raeder, der Chef der Marineleitung, erläßt folgenden Tagesbefehl: Beim Jahreswechsel spreche ich allen Angehörigen der Reichsmarine meinen Dank für die treue Mitarbeit und meine besten Wünsche für das neue Jahr aus. Selbstlose Pflichterfüllung und treue Kameradschaft sollen auch im neuen Jahre unser Leitstern sein im Dienst für unsere geliebte Waffe, für unser Volk und Vaterland.

Der Ausbruch zum Haag

Vor entscheidenden Ereignissen

Die Zeit der großen Januar-Konferenzen ist gekommen. Die Reparationskonferenz in Haag, die Völkervereinigung in Genf, die Seeverkehrs-Konferenz in London — das sind die Pole, um die sich die staatsmännische Kunst zu Beginn des Jahres 1930 zu bemühen hat.

Den großartigen Reigen eröffnet wohl die wichtigste von den drei Tagungen: die zweite Haager Konferenz, auf der das Schicksal des Youngplans endgültig besiegelt werden soll. Es ist überflüssig, die ungeheure Tragweite des Youngplans zu beleuchten; es wurde genug in der letzten Zeit darüber geredet, geschrieben und gestritten. Heute geht Deutschland den schwerwiegendsten Entschlüssen entgegen, die je in der Nachkriegszeit, abgesehen von der Unterzeichnung des Versailleser Vertrags, gefaßt wurden. Mit Besorgnis begleitet das deutsche Volk die Männer, die an der Spitze der deutschen Haag-Delegation für die Geschicke von drei Generationen zum letztenmal zu kämpfen haben.

Zum letztenmal? Der Youngplan liegt in seiner absolut endgültigen Form noch nicht vor. Es gibt noch strittige Punkte, die auf der ersten Haager Konferenz ungelöst blieben oder gar dort neu entstanden sind. Man spricht in diesem Zusammenhang von „13 Punkten“. Die Zahl klingt für manch abergläubisches Gemüt nicht gerade verheißungsvoll. Wie es aber sein mag, es ist anzunehmen, daß Deutschland nur eine solche Fassung des Youngplans in Betracht ziehen kann, die in aller Klarheit Revisionsmöglichkeiten enthält. Die Verhandlungspartner Deutschlands zeigen sich stets peinlich davon überrascht, wenn man in Deutschland von der Revisionsklausel des Youngplans spricht. Sie sagen: ihr habt den Youngplan noch nicht unterschrieben, und schon denkt ihr an seine Revision. Ja, wie soll es eigentlich anders sein? Selbst die entschiedensten Befürworter des Youngplans wissen keine besseren Argumente ins Feld zu führen, als daß der Youngplan keine „endgültige“ Lösung der Reparationsfrage darstellt und daß er Revisionsmöglichkeiten enthält. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Delegation, die Revisionsklausel des Youngplans mit größtmöglicher Sorgfalt und mit dem größten Weitblick zu verteidigen und nötigenfalls durchzuführen.

Das zweite Argument der Befürworter des Youngplans geht bekanntlich dahin, daß er zwar eine ungeheure Belastung für das deutsche Volk bedeutet, aber doch im Vergleich zum Dawesplan ein „kleineres Uebel“ ist. Je länger die Pause zwischen der ersten und der zweiten Haager Konferenz gedauert hat, umso schwieriger wurde es, diese These zu vertreten. Das Memorandum des Reichsbankdirektors Dr. Schacht hat viel dazu beigetragen, die Aufmerksamkeit der deutschen Öffentlichkeit erneut auf die Probleme zu lenken, die durch den Youngplan für Deutschland sowohl in reparationspolitischer wie auch überhaupt in finanzieller Hinsicht entstehen. Die Kassenlage des deutschen Reiches, die in Verbindung mit dem Youngplan die Notwendigkeit einer sofortigen Finanzreform ergeben hat, ist nur eines der vielen Zeichen dafür, was der Youngplan für Deutschland mit sich bringt. Es ist ungeheuer schwer, in bezug auf die Voraussetzungen über die Auswirkungen des Youngplans optimistisch zu sein, und es ist heute schwer zu übersehen, wie sich die Situation in der ersten Zeit der Young-Konferenz entwickeln wird. Vieles hängt dabei zweifellos davon ab, was die deutsche Delegation auf der zweiten Haager Konferenz erreichen wird. Denn die letzten Einzelheiten des Youngplans sind noch nicht fixiert. Diese Einzelheiten vermögen selbstverständlich nicht, wie sie auch gelöst werden sollten, die Grundlagen des Youngplans selbst zu ändern. Wohl aber können sie vielen Bestimmungen des Youngplans eine solche Wendung geben, die ihn wirklich zum „kleineren Uebel“ machen würden. Leicht wird es nicht sein, aber umso notwendiger. Korrekturen am Youngplan vor seiner Paraphierung, Korrekturen möglichst einschneidender Art müssen unentbehrlich für alle diejenigen sein, die eine allgemeine Reparationskrisis schon für die nächste Zeit vermeiden wollen. Der Dawesplan war auf die Dauer unerschütterlich, war grausam und sinnlos. Wie ist es um den Youngplan bestellt? Die endgültige Antwort darauf wird die zweite Haager Konferenz bringen.

Die deutsche Abordnung für die Haager Konferenz fährt am Donnerstag abend in einem Sonderzug in Berlin ab, um am Freitag rechtzeitig beim Beginn der Konferenz anwesend zu sein.

Brand in einem schottischen Kino

69 Kinder verbrannt

Paisley (Schottland), 1. Jan. In einem hiesigen Lichtspieltheater, in dem bei der Darstellung einer Patomime in Anwesenheit einer großen Anzahl von Kindern plötzlich Feuer ausbrach, entstand eine Panik. Dabei wurden in dem großen Gedränge zahlreiche Kinder niedergetreten und schwer verletzt. Schnell herbeigeleitete Feuerwehre und Polizeimannschaften verzichteten unter den größten Anstrengungen die Ausgänge freizuhalten. Erst nach langen Bemühungen konnte die Mehrzahl der Kinder, meist schwer verletzt, in Sicherheit gebracht werden. Um die Verletzten fortzuschaffen, wurden die vorüberfahrenden Straßenbahnen angehalten und nach Absteigen der Passagiere als Ambulanzwagen benutzt. Von 208 mit schweren Verletzungen und Bergiftungen ins Krankenhaus eingelieferten Kindern starben 69. Vor dem Krankenhaus spielten sich herzzerreißende Szenen ab, da zahlreiche Eltern ihre Kinder nur noch als Leichen wiederfanden. Man befürchtet, daß die Katastrophe noch mehr Opfer fordern wird.

Einzelheiten der Katastrophe

Ueber die juchzende Brandkatastrophe im Glen-Lichtspieltheater in Paisley werden weitere Einzelheiten gemeldet. Als das Feuer ausbrach, stürzten die in dem Kino weilenden Kinder nach der Hintertreppe. Einige fielen im Gedränge zu Boden. Hunderte rannten in wilder Angst über die hintere Treppe. Wie es scheint, sind die meisten Opfer dadurch zu Tode gekommen, daß sie erdrückt oder niedergetreten wurden. Es waren erschütternde Szenen, als viele Mütter auf die Nachricht von dem Brande herbeieilten und in wilder Verzweiflung ihre Kinder zu retten versuchten. Erschütternd war auch das Bild am Krankenhaus, wo Wagen auf Wagen mit Toten und Verletzten eintraf. Der Brandmeister Wilson bezeichnet die Brandkatastrophe als das schrecklichste Ereignis seines Lebens. Er betonte, daß die Feuerwehre zwei Minuten nach dem Alarm an der Brandstelle eingetroffen sei. Das ganze Gebäude war in dicke Rauchwolken gehüllt. Zivilpersonen riefen ihnen zu: „Seht Eure Rauchhelme“

auf, man kann in den Rauch nicht hinein.“ Als aber seine Leute hörten, daß Kinder in Gefahr seien, warteten sie nicht er auf die Rauchhelme, sondern machten sich an ihr Rettungswerk. Ein Feuerwehrmann, der in das brennende Gebäude eingedrungen war, erzählt, daß er eine feste Masse von Menschenleibern vorfand. Die verzweifelten Kinder packten die Feuerwehrleute bei ihren Rücken und diese griffen, so viel sie nur greifen konnten, und eilten mit ihnen ins Freie. In der Nähe der Ausgänge lagen in dichter Menge zusammengeballt die Lebenden und die Toten.

Die Todesopfer des Brandes in Paisley
 London, 1. Januar. Nach einer offiziellen Mitteilung sind der Brandkatastrophe im Lichtspieltheater in Paisley 72 Menschen zum Opfer gefallen.

Neues vom Tage

Abbruch der deutsch-polnischen Verhandlungen
 Die Warschauer Presse berichtet übereinstimmend, daß die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen nunmehr endgültig abgebrochen seien. An zuständiger Stelle in Berlin wird erklärt, daß von einem Abbruch der Verhandlungen bisher nichts bekannt geworden sei. Es scheint aber, als ob die Mitteilung der polnischen Presse richtig ist. Schon wiederholt wurde behauptet, daß weitere Verhandlungen sich als zwecklos erwiesen hätten, da sich die Gegenstände wegen der Schweine- und Kohleneinfuhr nach Deutschland nicht hätten überwinden lassen.

Ein Strafantrag des Reichspräsidenten
 Berlin, 1. Jan. Vor einiger Zeit erschien im „Angriff“, dem Organ des nationalsozialistischen Abgeordneten Gobbels, der dafür verantwortlich zeichnet, eine Zeichnung, die den Reichspräsidenten von Hindenburg in verunglimpfender Weise darstellte, mit der die aufgetragenen Tendenz, wie Hindenburg ruhig mit ansehe, wie ganze Generationen des deutschen Volkes vernichtet würden. Uberschrieben war das Bild mit den Worten: „Lebt Hindenburg noch?“ und „Der Ketzer“. Der Reichspräsident hat jetzt wegen dieser Zeichnung gegen Gobbels Strafantrag gestellt.

Ein Konsul des Auswärtigen Amtes vermisst
 Berlin, 1. Jan. Seit dem 28. Dezember wird der 62jährige Konsul und Geheimrat beim Auswärtigen Amt, Georg Beder, vermisst. Geheimrat Beder ist seit einiger Zeit an Herzbeschwerden. Am vergangenen Samstag verließ er das Auswärtige Amt, kam aber nicht nach Hause. Da er in sehr glücklichen Familienverhältnissen lebte, so wird angenommen, daß er zur Einberufung seiner Besonderen einen längeren Spaziergang unternommen hat und sich dabei verirrt.

Silberbilanz der Berliner Polizei
 Berlin, 1. Jan. Obwohl die Polizei auf Anordnung des Polizeipräsidenten gegenüber mehreren Vergehen und Ausschreitungen in der Silvesternacht außerordentlich zurückhaltend war, mußten doch 882 Personen festgenommen werden, hauptsächlich wegen Schlägereien und Respektverletzungen, wegen Trunkenheit, Beleidigung, Hausfriedensbruchs, groben Unfugs und Sachbeschädigung. 12 Personen wurden wegen Diebstahls und Einbruchs festgenommen.

Vapageienkrankheit auch in Altona. — Ein Todesopfer
 Altona, 1. Jan. Die sogenannte Vapageienkrankheit, über deren Auftreten in Berlin bereits berichtet wurde, ist jetzt auch in Altona in sechs Fällen festgestellt worden, von denen einer tödlich verlief. Die Kranken wurden zunächst auf Langenortzahnklinik behandelt, bis sich der Verdacht, daß es sich um die sogenannte Vapageienkrankheit handelt, bestätigte.

Der Bruder des Papstes gestorben
 Rom, 1. Jan. In der Nacht vom 31. Dezember zum 1. Januar verstarb plötzlich Graf Ferruccio Ratti, der Bruder des Papstes. Der Graf war vor zwei Tagen erkrankt. Seine Frau und sein Sohn weilten an seinem Krankenlager.

Eiserne Liebe

Roman von Leonine von Winterfeld-Platen
 (7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Du hast recht, Frau. Wenn der Ratimer noch lebte, wäre er wiedergekommen. Den hielten tausend Teufel nicht.“ — Tränen rannen ihm in den grauen Bart. — „Kein Ball war ihm zu hoch, kein Fels zu steil. Wäre nicht die Uebermacht gewesen und der Hunger, sie hätten den Hodschein nie bekommen.“

Der Spielmann wies mit der Hand nach der Richtung des Burghofes.

„Wieviel Mannen hat der Burggraf hier?“
 „Nicht viel. Es mögen ihrer zwanzig sein. Den Hodschein kann ein Kind verteibigen. Wenn man die Brücke bricht, kann niemand heran. Wäre der Ratimer damals hier gewesen, statt auf dem Rathen, sie hätten ihm damals nichts anhaben können. Aber er war nicht hier.“

Der Alte wickelte sich die Augen mit dem Handrücken. Dann stellte er Schwert und Haube in die Ecke und begann seine Suppe zu löffeln. Desgleichen der Spielmann, dem die Frau auch einen Napf brachte.

Es war jetzt still zwischen ihnen, nur das Feuer im Herd knisterte, und die Röhre an der Erde schnurrte und rief sich am Rie des Alten, um ein Häpplein bittend. Das Kind war auf dem Schoß der Mutter eingeschlafen.

Da stand der Pförtner auf, nahm ein riesiges Schlüsselbund und sagte: „Ruh nun die Runde machen auf der Burg, bin bald zurück.“

Der Spielmann schob seinen Napf beiseite.

„Laßt mich mitkommen, Alter.“

So gingen sie zusammen die Stiege hinab in den Hof. Es war Abend geworden, als sie zurückkamen.

„Ihr werdet müde sein“, sagte der Pförtner zu seinem Gast. „Ich will Euch Euren Schlafraum weisen.“

Der Spielmann schüttelte den Kopf.

„Bin noch nicht müde, Alter. Wollen wir nicht noch schwätzen?“

Aber der Alte schüttelte unwirsch das Haupt.

Französischer Ministerrat über die Haager Vorbereitungsarbeiten

Paris, 1. Jan. Dienstag vormittag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt. Nach dem amtlichen Communiqué gab Ministerpräsident Tardieu einen vollständigen Bericht über die Studien und Verhandlungen, die zur Vorbereitung der zweiten Haager Konferenz dienten. Der Ministerrat hat, nachdem Außenminister Briand, Finanzminister Chéron und Arbeitsminister Loucheur das Wort ergriffen hatten, die französische Stellungnahme einmütig gebilligt, die in allen Punkten den Erklärungen entspricht, die der Ministerpräsident und der Außenminister bei zwei verschiedenen Gelegenheiten von der Kammer haben billigen lassen. Außenminister Briand berichtete sodann über die außenpolitische Lage und die Besprechungen im Hinblick auf die in Gang befindlichen Verhandlungen.

Deutsch-französisches Liquidationsabkommen

Berlin, 1. Jan. Kurz vor dem Beginn der Haager Konferenz ist nunmehr auch zwischen Deutschland und Frankreich ein Abkommen über die Beendigung der Liquidationen zustande gekommen. Das Abkommen gründet sich auf die Empfehlungen des Youngplans, der generell die Regierung zur Einstellung der aus dem Kriege und dem Friedensvertrag herrührenden Maßnahmen gegen das frühere feindliche Eigentum aufgefordert hatte, und bestimmt, daß weitere Liquidationen nicht mehr stattfinden sollen und das noch nicht liquidierte deutsche Eigentum freigegeben werden soll. Ähnlich wie bei dem mit der englischen Regierung abgeschlossenen Vertrag darf auch bei dem neuen Abkommen mit Frankreich die materielle Tragweite nicht überschätzt werden, weil die Liquidierung des deutschen Eigentums auch in diesem Land ziemlich abgeschlossen ist, so daß nur noch relativ wenig Werte bei der Freigabe in Betracht kommen.

Entschließung des allindischen Kongresses

Lahore, 1. Jan. Der Allindische Kongress hat mit überwältigender Mehrheit eine Entschließung Ghandis angenommen, die die Bemühungen des Vizekönigs um eine friedliche Regelung der nationalen Bewegung anerkennt und erklärt, daß der Zeitgedanke des Kongresses die völlige Unabhängigkeit Indiens ist. Die Entschließung tritt weiter für Nichtbeteiligung der Inder an der zentralen und den provinziellen gesetzgebenden Versammlungen ein und ermächtigt den Ausschuß des Kongresses, in allen Fällen, in denen er es für nötig hält, ein Programm des Widerstandes gegen die Gesetze aufzustellen sowie die Nichtzahlung der Steuern zu empfehlen. Nach einer Aussprache hat der Nationalkongress mit 942 gegen 792 Stimmen die von Ghandi befürwortete Entschließung angenommen, die den Bombenanschlag auf den Sonderzug des Vizekönigs verurteilt und den Vizekönig und seine Begleiter zu ihrer glücklichen Errettung beglückwünscht.

Austritt der spanischen Regierung?

Paris, 1. Jan. Havas berichtet aus Hendaye, daß nach Gerüchten, die aus Madrid stammen, im Laufe des gestern abgehaltenen Ministerrates General Primo de Rivera dem König den Gesamttritt der Regierung überreicht habe. Der König habe sich vorbehalten, in drei Tagen eine endgültige Antwort zu geben. Andererseits soll der Finanzminister von Primo de Rivera im Laufe des abgehaltenen Kabinettsrats seine Demission überreicht haben; diese sei angenommen worden.

Unsere Zeitung bestellen!

„Wo? Hier wird früh zur Ruhe gegangen auf dem Hodschein. Denn es heißt früh wieder heraus. Aber ihr fahrendes Volk kennt ja keinen ordentlichen Tageslauf. Kommt, hier geht's hinauf.“
 Und er nahm eine Leiter hinauf, die zum Bodentraum über der Pförtnerstube führte. Es roch nach Heu da oben.
 „Hier habt ihr noch eine Decke, damit Ihr nicht friert, und nun gute Nacht.“
 Der Spielmann war ihm nachgeflettert und sah sich in dem dunklen Raume um. Es war hier kein Fenster im Lärm und die Luft still.
 Aber er war dankbar für einen warmen Unterschlupf für die Nacht, wickelte sich in seine Decke und legte sich ins Heu. Er mochte wohl zehn Minuten so gelegen haben, da kam der Alte noch einmal die Leiter heraufgehumpelt. Das Herdfeuer warf einen matten Schein nach oben durch die Luke.
 Der Alte beugte sich über ihn.
 „Da, Gesell, damit Ihr nicht friert. Die Nacht wird kalt.“
 Und er reichte ihm einen Becher heißen Würzweins. Den schlürfte der Fahrende voll Behagen. Ha, wie das die Glieder wärmte! Aber auch eine bleierne Müdigkeit senkte sich über ihn.
 Im Halbschlaf hörte er den Alten die Falltür schließen und dann die Leiter fortziehen.
 Warum er das wohl tat? Aber er war zu müde, um darüber nachdenken zu können. Er schlief ein. Unten trat der Pförtner leise zu seiner Frau.
 „Der Fremde wird nichts merken die Nacht, ich hab ihm ein Pulver in den Wein getan, das müde macht. Wenn er morgen seine Straße weiterzieht, weiß er nicht, was diese Nacht unter ihm gesehen. Laß die Glut nicht ausgehen im Herd, Frau. Wir brauchen Licht.“
 Es mochte gegen Mitternacht sein, als der Spielmann oben im Heu erwachte. Es war ihm dumpf im Kopf, er hatte geträumt, er hörte das Murmeln vieler Stimmen. Jetzt war er wach und das Murmeln hörte doch nicht auf. Er kniff sich ins Ohr, um zu wissen, ob er noch schlief. Dann lauschte er angezogen. Unter ihm war das Murmeln — ganz sicher! Und manchmal auch dazwischen das Klirren wie von Waffen. Aber alles gedämpft, unterdrückt. Er schob

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 2. Januar 1930.

Das Jahr 1930 hat seinen Einzug gehalten. Am Sylvesternachmittag war der Gottesdienst hier außerordentlich zahlreich besucht. Der Übergang ins neue Jahr vollzog sich unter den Klängen der Stadtkapelle, unter freudigen Zurufen und dem üblichen Gefalle etwas lebhafter als sonst. Am Neujahrs Morgen erstrahlte nach den verschiedenen Regentagen die Sonne und erzeugte ein Frohgefühl. Der Festgottesdienst in der Stadtkirche war gut besucht und wurde durch den „Liederkränz“ verschönt. Nachmittags schlug das Wetter leider wieder um. Gegen Abend gab es leichten Regen und auf den Höhenlagen schneite es. Neue Hoffnung ist mit dem neuen Jahr in die Herzen der Menschen eingezogen und neue Freude zur Arbeit. Möge sie innere Befriedigung finden und reiche Erfolge zeitigen!

Probe-Waschen. Am Freitag, den 3. Januar, nachmittags 3 und abends 8 Uhr, findet im Saale des Gasthofs zur „Traube“ ein Probe-Waschen statt. Alle Hausfrauen von Stadt und Land, die nicht mehr zehn bis zwölf Stunden am Waschfaß stehen, sondern in zwei bis drei Stunden ihre Wäsche tadellos reinigen wollen, werden zu einer interessanten Besichtigung eingeladen. Der hier zur Vorbereitung gelangende billige Waschapparat macht es jeder Hausfrau, auch der minderbemittelten, möglich, sich von den Plagen des Waschtages zu befreien. Ein Besuch der Vorbereitung ist zu empfehlen. (Siehe Anzeige.)

Antiliches aus dem Oberamtsbezirk Calw. (Rau- und Klauenseuche.) Das Oberamt Calw macht bekannt: Im Hinblick auf die Seuchenausbrüche in Aldingen, Schömburg und Pforzheim werden nachstehende Schutzmaßnahmen für den 15 Kilometer-Umkreis, in welchem sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks Calw fallen, angeordnet: Verboten sind: 1. Die Abhaltung von Märkten und marktähnlichen Veranstaltungen mit Klauenvieh; 2. der Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel gilt auch das Auffahren von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler; 3. die Veranstaltung von Herdfeiern mit Klauenvieh; 4. die Abhaltung von öffentlichen Tiergauen mit Klauenvieh; 5. das Weggeben von nicht ausreichend erhärteter Milch aus Wollereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird. Jeder weitere Seuchenausbruch oder der Verdacht der Seuche ist der Ortspolizeibehörde sofort anzuzeigen. Hierauf werden die Tierbesitzer noch ganz besonders hingewiesen. Verletzungen der Anzeigepflicht oder der vorstehend angeordneten Schutzmaßnahmen unterliegen den Strafbestimmungen des § 328 St. G. B. und ziehen den Verlust des Entschädigungsanspruchs für Rindvieh nach sich.

Calw, 1. Januar. Die Neujahrsnacht verlief sehr ruhig. Wie seit einigen Jahren haben auch heuer die singenden Vereine nach dem Abblasen eines Chorals eine Silvesterfeier auf dem Marktplatz abgehalten. Unter der Leitung von Lehrer Fischer sangen die Vereine einige Lieder, die von den sehr zahlreich anwesenden Zuhörern mit großer Aufmerksamkeit und in aller Stille angehört wurden. Durch diese sehr gut ausgenommene Feier hat das nach dem Krieg übliche Jöhlen, Schreien und Schießen aufgehört und der Neujahrsnacht eine ernstere Stimmung gegeben. Um 1 Uhr war alles ruhig, der Wirtschaftsbetrieb hat zu dieser Zeit fast ganz aufgehört.

Hochdorf, O.A. Horb, 30. Dezember. Beim Tannenjapfenbrechen ist am vergangenen Freitag ein noch lediger junger Mann dadurch verunglückt, daß der Gipfel brach und der junge Mann abstürzte. Erst einige Stunden nach dem Unfall wurde der Verunglückte gerettet und gefunden, nach-

seinen Oberkörper leise zur Luke, die mit einer Falltür verschlossen war. Aber es gab breite Ritzen dazwischen. Da legte er sich lang hin und sah durch die Spalten, was da unten vorging.
 Um das neu entfachte Herdfeuer saßen und standen im Halbkreis an die zehn Mann. Sie trugen Waffen, manche sogar mehrere, die sie dem alten Pförtner zur Prüfung zeigten. Deutlich hörte der Fahrende des Alten Stimme.
 „Mann, eure Waffen sind gut und in Ordnung. Jeden Mond um dieselbe Nachtstunde weist ihr sie mir wieder. Nichts darf rosten, bis Herr Ratimer heimkommt. Mannen, wir sind allein und herrenlos. Der Böhme ist uns nicht Herr. Laßt auch nichts merken von den Böhmen hier im Hodschein, sonst werden die Wachen verstärkt und der Burggraf gibt uns noch mehr Böhmen herein. Das darf nicht sein. Schwört, daß ihr dem Ratimer treu bleibt, bis er kommt.“
 Die Männer hoben die Schwurhand. Roten Schein warf das Herdfeuer auf ihre ernsten, vernarbten Gesichter. An der Wand stand der Pförtner mit bloßem Schwert. Das hielt er ihnen hin. Jeder einzelne trat vor und legte seinen Schwurfinger auf die Schneide. Im Chor sang es wie fernes Donnerrollen: „Bei Gott und der heiligen Jungfrau schwören wir Treue Ratimer, unserm Herrn.“
 Als jeder das Schwert berührt, fragte einer: „Und wann kommt Herr Ratimer zurück?“
 Der Alte wiegte das Haupt.
 „Wer kann es wissen? Vielleicht bald, vielleicht wäht es noch Jahre. Aber er kommt. Ihr dürft nur nicht die Geduld verlieren. Und murre nicht, und seid dem Böhmen untertan, damit er keinen Verdacht schöpft. Noch sind wir zu schwach, noch können wir nichts tun. Wenn aber Herr Ratimer zurückkommt, dann wird er Hilfe bringen.“
 Die braunen Hände des Alten zitterten, als er das sagte.
 Fester umklammerten sie den Schwertknäuel.
 Ach, über vier Jahre hatte er so die Mannen vertröstet. Lebte Herr Ratimer denn wirklich noch?
 Da wurden plötzlich mit einem Krach die Holzbretter von den Luken gestoßen.
 (Fortsetzung folgt.)



dem er zu Hause vermisst worden war. Er hat nicht unerhebliche Verstauchungen erlitten und wurde in das Krankenhaus Forb eingeliefert.

Peidringen, O.A. Sulz, 1. Januar. (Gefährliches Hochzeitsstießen.) Der 22 Jahre alte Sohn einer hiesigen Familie, der im Heilbronner Bezirk als Schmied arbeitete, wurde beim Hochzeitsstießen so schwer verletzt, daß er in ein Krankenhaus verbracht werden mußte. Sein Zustand ist sehr ernst.

Kottweil, 31. Dezember. (Bezirksrat.) Der Bezirksrat nahm in seiner letzten Sitzung Kenntnis von der Forderung des württ. Finanzministeriums auf die Einzahlung der Darlehensschuldigkeit zum zweigleisigen Ausbau der Nord-Süd-Eisenbahnstrecke Osterburken-Tuttlingen und erklärte, daß die Geldbeschaffung zur Zeit ausgeschlossen erscheine. Das württ. Finanzministerium wurde ersucht, die Geldbeschaffung selbst in die Hand zu nehmen und die beteiligten Bezirke lediglich mit dem Zinsendienst zu belasten.

Deißlingen, O.A. Kottweil, 1. Januar. (Brandfall.) Das Wohn- und Delonomiegebäude des Franz Gahner in Hinterhöfzler brannte vollständig nieder. Das Feuer entstand dadurch, daß ein vor der Scheuer beim Dreschen aufgehäufter Strohhäufen in Brand geriet und der Wind die Flammen in die offene Scheuer trieb. Das Vieh ist noch gerettet worden, dagegen ist ein großer Teil des Mobiliars und die Ernte des Jahres verbrannt.

Sauterbach, 1. Januar. (Schwarzpulver entzündet.) Ein schwerer Unfall ereignete sich auf einem Hof in Sulzbach. Als der 23jährige Kaver King einen Gegenstand suchte, kam er mit dem Kerzenlicht einem Faß Schwarzpulver zu nahe, so daß dieses explodierte und er schwer verbrannt wurde.

Stuttgart, 1. Januar. (Geräuschvolle Silvesternacht. — Zwei Vollzeitsbeamte schwer verletzt.) In sämtlichen hiesigen Vergnügungsräumen, in den Restaurants, sogar in der Stadthalle war heiterer Silvesterbetrieb. Wer es nicht vorzog, zu Hause zu bleiben und um die Geisterstunde aus schauerlich geformten Bleiklumpen seine Zukunft zu erspähen, kam überall genügend Unterhaltung geboten. Schließlich schärften Glühwein und Grog, mäßig genossen, den Blick für die Zukunft weit mehr als das flüssige Metall. In allen Lokalen war Betrieb. Ueberall vor-Karneval-Stimmung. Auch in der Stadthalle waren etwa 3000 Menschen. Die Masse der Feiern ergoß sich nach der Polizeistunde im taumelnden Strudel auf die Straße. Geschrei und Gejohle erfüllte die Luft. Lange ebbt das geräuschvolle Leben auf und ab. Die Polizei griff nur ab und zu ein und stellte die Haupttrabanten. In Cannstatt kam es bei einer solchen Zwangsfeststellung zu schweren Ausschreitungen. Der Polizeibericht meldet, daß zwei Polizeibeamte durch eine Anzahl junger Leute nicht unerheblich verletzt wurden. Wir erfahren hierzu noch: Eine Schutzmannsstreife wollte gegen sieben Ruhestörer einschreiten. Sie weigerten sich jedoch, mit auf die Waage zu gehen. Als die Beamten Gewalt anwenden wollten, wurden sie mit Steinwürfen empfangen. Auch ein Schraubenschlüssel wurde als Waffe benützt. Nach längerem Kampf, der eine große Menschenmenge auf die Beine brachte, konnten die sieben Haupttäter festgenommen werden. Im ganzen mußte gegen 150 Personen wegen Ruhestörung, unerlaubten Schießens u. a. eingeschritten werden. Zwölf Personen wurden vorläufig festgenommen. Im Vorjahr waren es 165 Zwangsfeststellungen. Trotzdem war aber der Kradh heuer noch bedeutend stärker.

Blafingen O.A. Laupheim, 31. Dez. (Brand.) Am Sonntag abend gegen 8 Uhr brach im Scheuer- und Stallgebäude des Bernh. Dillger, Schultzeiß, ein Brand aus, dem das ganze Gebäude, in dem sämtliche Futter- und Strohvorräte und auch Getreide vorgebracht waren, zum Opfer fielen.

Vom bayerischen Allgäu, 31. Dez. (Ertrunken. — Todesfall.) Der 75 Jahre alte verheiratete Käserbesitzer Behringer von Nesselwang, der spät nachts sich auf den Heimweg machte, ist durch Fehltritt in den Weidbach geraten und ertrunken. — Das Allgäu hat seinen größten Kunstmalers durch den Tod verloren. Im Alter von 82 Jahren ist der Kunst- und Historienmaler Ludwig Glögle aus Immenstadt, der sich um die Ausschmückung vieler Kirchen seiner Allgäuer Heimat große Verdienste erworben hat, gestorben. Internationale Berühmtheit erlangte er durch herrliche Kolorialgemälde im Salzburger Dom.

Aus Baden

Darmstadt, 1. Jan. (Verhaftet.) Ein Läufer aus Mainz wurde dabei betroffen, wie er versuchte, in Darmstadt zwei junge Leute der französischen Besatzung zuzuführen in der Absicht, sie für die Fremdenlegion anwerben zu lassen. Er wurde festgenommen.

Hundert Jahre Christenbote

Der Christenbote, das allbekannte Sonntagsblatt, beginnt 1900 seinen hundertsten Jahrgang. Der Verleger J. H. Steinlopf in Stuttgart hat ihn begründet; Wurf, Kautz, Weidrecht sind die heute noch wohl bekanntesten und gern genannten Namen der Herausgeber; Männer, die in der Inneren und Äußerer Mission führend waren, haben an ihm mitgearbeitet. In einer Zeit, da man das Wissen über alles stellte, hat der Christenbote das Recht des Glaubens verteidigt. Mit seinen Betrachtungen, Lebensbildern, christlichen Persönlichkeiten, Nachrichten aus allen Gebieten christlichen Lebens legte er allsonntäglich Geistesbrot auf den Tisch der christlichen Gemeinschaft, der Familie und menschlich soviel einfließen Sündens; er war dem Soldaten im Feld und dem Schwaben, die in fernen Ländern wohnen, ein Band, das sie mit Deutschland und der evangelischen Kirche verbindet. Auf neue sind große Aufgaben da für ein Blatt, das sich für eine evangelisch-christliche Weltanschauung einsetzen will. Möge der hundertste Jahrgang, der so einladend beginnt, zu der alten bewährten Bestrebungen des Christenboten viele neue Glieder bringen!

Neujahrswünsche württ. Minister

Stuttgart, 31. Dez. Staatspräsident Dr. Bels hat sich im neuen Jahr wie folgt geduldet: Das Jahr 1920 hinterläßt uns schwere Sorge. Mit ihr bepackt tritt das deutsche Volk ins neue Jahr. Wirtschaftlich herb, politisch vor einer der schwersten Jahrzehnte bestimmenden Entscheidung. Der politische Realismus rechts und links lebt auf in neuer Hoffnung. 1930, ein Probejahr fürs deutsche Volk, für seine geistige und politische Reife.

Justizminister Dr. Weserle schreibt: Den Gang ins neue Jahr machen wir unter einer Last von Sorgen, aber doch nicht ohne Hoffnung. Hoffen dürfen wir, daß die kürzlich beschlossenen bedeutsamen sozialgesetzlichen Änderungen für unsere Landwirtschaft eine läßliche Besserung ihrer Lage andahnen und daß in Auswirkung dessen auch eine Belebung des inneren Marktes folgt, wodurch die von anderen Volksteilen für die Landwirtschaft zu bringenden Opfer gelindert werden. Hoffen wollen wir, daß die erfreuliche Einsicht in das Aufeinanderangewiesensein der Stände, wie sie bei diesem Jahresabschluss zum Nutzen der Landwirtschaft weithin in die Erscheinung trat, auch ferner und bei anderen Fragen bestehen bleibt, damit zwischen Stadt und Land, Erzeuger und Verbraucher, Unternehmer und Arbeiter der Gedanke deutscher Schicksalsgemeinschaft die einschlüssigen Bestrebungen überbrückt. Hoffen möchten wir, daß die schmerzlichen Lehren der letzten Monate über die wahre finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands dazu führen, von Auerhand und Uebertriebheiten in öffentlicher Hausbauverwaltung wie im privaten Leben zu der gebotenen Einfachheit und Sparsamkeit zurückzuführen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Abschiedsaudienz Dr. Hilferdings beim Reichspräsidenten. Der Herr Reichspräsident empfing am Silvester den Reichsminister der Finanzen a. D. Dr. Hilferding in Abschiedsaudienz. Er nahm anschließend den Antrittsbuch des neu ernannten Reichswirtschaftsministers Robert Schmid entgegen. Später empfing der Herr Reichspräsident den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, zum Vortrag.

Der Wahlsieger der ägyptischen Nationalisten. Wie aus dem offiziellen Ergebnis der Wahlen vom ägyptischen Parlament am vergangenen Sonntag hervorgeht, haben die Wafdisten neun weitere Siege in der ägyptischen Kammer gewonnen. Die Gesamtzahl der Anhänger der Wafdpartei in der neuen ägyptischen Kammer stellt sich damit auf 196, denen lediglich 28 Unabhängige gegenüberstehen.

König Boris in Koburg. König Boris von Bulgarien, der im strengsten Inkognito eine Auslandsreise unternommen hat und die Weihnachtsfeier bei seiner Schwester, der Herzogin Albrecht Eugen von Württemberg, verbrachte, ist in Koburg eingetroffen, um bei seinem Vater, dem früheren König Ferdinand, das Neujahr zu verbringen.

Prinzessin Juliana Dr. h. c. Der Senat der Universität Leiden hat die holländische Thronfolgerin Prinzessin Juliana, die mehrere Semester an dieser Universität Staatswissenschaften, Geschichte und Völkerrecht studiert und jetzt ihr Studium abgeschlossen hat, zum Dr. h. c. der philosophischen Fakultät ernannt.

Der Siemens-Ring für Professor Dr. Junkers. Die Siemens-Ring-Stiftung hat an Professor Dr. Junkers in Dessau in Würdigung seiner großen Verdienste auf den Gebieten der Wärme- und Flugzeugforschung den Siemens-Ring verliehen. Diese von Werner Siemens gestiftete Auszeichnung haben bisher erhalten Karl von L. Ade, Auer von Welsbach, Robert Bosch und Oskar von Miller.

Ein Findelkind wird verlost. Vor der Tür der Polizeiwache von Leuzanne fand am Heiligen Abend eine Holzkiste. Es lag eine Weihnachtsüberbristung darin: ein schreiender, splitternahter Säugling. Die Neuigkeit sprach sich rasch in der Stadt herum und schon nach wenigen Stunden hatten sich 23 Ehepaare eingefunden, die das kleine Christkindlein zu adoptieren wünschten. Kurz entschlossen veranstaltete der Wachtkommandant eine Lotterie, fertigte so viele Lose an, als ein Kommando auf das Kind da waren, und ein wohlhabendes, kinderloses Ehepaar zog den Haupttreffer. Der Ertrag der Lotterie wurde dem Waisenhaus zugeführt.

Felssturz auf Helgoland. Nach einer Meldung der „Ham-burger Nachrichten“ kürzten am Sonntag abend an der Südküste der Insel Helgoland oberhalb des Badehauses große Felsmassen ab. Dabei wurden das Wasserbehälterhaus und zwei Schuppen zerstört. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Aus dem Gerichtssaal

Eine für Jagdpächter wichtige Entscheidung ist kürzlich vom Landgericht Karlsruhe ergangen. Es handelt sich um die Verurteilung von zwei Wilderern, die beweisenermaßen in einem Jagdrevier in der Nähe von Karlsruhe 17 Hasen durch Schlingen gefangen hatten. Nachdem die Wilderer vorher zu Gefängnisstrafen verurteilt waren, wurden sie außerdem auf die Klage der Jagdpächter hin zum Ersatz des Schadens verurteilt. Dieser Schaden wurde auf Grund des Gutachtens eines Sachverständigen auf 40,50 Mark für jeden Hasen, für die gewilderten Hasen auf 688,50 Mark festgesetzt. Außerdem wurden die Wilderer zu den Kosten verurteilt. Der hohe Wert der Hasen ergab sich dadurch, daß nicht der Wildpretwert des erlegten Hasen, sondern der Kaufpreis eines lebenden Hasen einschließlich des Wertes seiner im laufenden Jahre zu erwartenden Nachkommenschaft einzugehen war. Man darf wohl annehmen, daß solche Verurteilungen zum Ersatz des Schadens, die auf ähnlicher Grundlage auch in anderen Teilen des Reiches ergangen sind, ganz abschreckend wirken werden.

Buntes Allerlei

Lebende Weihnachtsbäume. Von echt amerikanischer Großartigkeit war der Weihnachtsbaum, den ein gewisser William Blanchard auf seinem Grundstück in dem Staate New Jersey anbrachte. Er hat dort im Jahre 1922 einen Bergbaum mit 500 Zederbäumen bepflanzt. In diesem Jahre wurden die Bäume mit einer halben Million verschiedenenfarbiger elektrischer Birnen versehen, die am Weihnachtsabend aufleuchteten und die ganze Landschaft stundenlang in ein märchenhaftes Licht tauchten. Der schimmernde Zederbaum konnte in der Nacht meilenweit gesehen werden. Die größten Bäume waren von einem silbernen

Stern gekrönt, der in hellem Lichte schimmerte. Die Zeitungen beschreiben den Lichteffekt als das glänzendste Weihnachtsfestspiel, das in den Ver. Staaten geboten wurde.

p. Kindersterblichkeit in Berlin. 600 000 Kinder beherbergt Groß-Berlin. 40 000 Säuglinge, 240 000 Kleinkinder und 300 000 Kinder zwischen dem 6. und 14. Jahr. Ein großer Prozentsatz fällt der öffentlichen Fürsorge anheim. Die Stadt hat 20 000 Pflegekinder, d. h. solche Kinder, deren häusliche Verhältnisse ein Aufwachen in der Familie unmöglich machen, die entweder halb und ganz verwaist oder deren Eltern unfähig sind, für sie zu sorgen. 12 000 dieser Kinder sind in Familien untergebracht, 9000 in Heimen und Erziehungsanstalten, 50 000 uneheliche Kinder unterstehen fernher dem Schutz des Jugendamtes. Zu ihnen kommen die bereits gewerbstätigen Kinder, die Schutz-aufsicht genießen.

p. Der elektrische Wächhund. Nach dem künstlichen Menschen, der gehen, sprechen, schreiben kann, ist nun auch der elektrische Wächhund von einem französischen Ingenieur geschaffen worden. Es handelt sich um einen Apparat, dessen Äußeres die Form eines Schäferhundes bekommen hat, der überdies springen, anschlagen und richtiges Hundegebell hervorstoßen kann und dabei das Maul aufsperrt, als ob er beißen wollte. Diese Erfindung basiert auf photographischen Zellen, die, sobald sie von einem Lichtstrahl getroffen werden, einen elektrischen Strom auslösen. Der Strom hebt dann seinerseits den Mechanismus in Bewegung. Sobald also der Strahl der Blendlaterne auf den Hund fällt, schlägt das elektrische Antier an und entlockt so den Eindringler.

Alta Zeitungs-Katalog 1930. Soeben ist die neue 55. Ausgabe des Zeitungs-Kataloges der Alta Anzeigen-Verlags-gesellschaft für das Jahr 1930 erschienen. Der neue unparteiisch zusammengestellte Jahrgang zeugt von der gewaltigen Schaffenskraft deutscher und ausländischer Verleger. Das gesamte Material drängt sich so reichlich auf, daß eine bessere Uebersicht durch die Angliederung eines Verzeichnisses der deutschen Tageszeitungen, deren Erscheinungsort aus dem Namen der Zeitung nicht hervorgeht, geboten erschien. Ferner wurde ein namentliches Verzeichnis sämtlicher deutscher Hochzeitsblätter erstmalig aufgenommen. Diese Erweiterung gegenüber den früheren Ausgaben ist sicherlich begrüßenswert und hebt den Gebrauchswert des Kataloges. Der in neuem, geschmackvollem Gewande vorliegende, auch sonst gediegen ausgestattete, sachkundig bearbeitete und trotz des reichen Inhalts handliche Band ist, wie die früheren Ausgaben, ein zuverlässiger Ratgeber für jeden Interessenten; für jeden, der mit der Presse als Inzerent oder Mitarbeiter in Verbindung steht, ist das Werk unentbehrlich. Im Vorwort ihres Kataloges sagt die Alta: „Die zweckmäßige Werbung kann die Anzeige in Zeitungen und Zeitschriften nicht entbehren.“ Dieses Wort von berufener Seite, das den hohen Wert der Zeitungsanzeige treffend hervorhebt, verdient daher besondere Beachtung. Es sei in diesem Zusammenhang auch auf die dem Werte vorangehende Abhandlung „Der Dienst am Kunden“ verwiesen, die ein interessantes Bild von der vielseitigen Tätigkeit der großen deutschen Annoncen-Expedition gibt.

Humor

Die kleine Luise betrachtet aufmerksam ihr neu angekommenes Brüderchen, das eben gebadet wird, und sagt wichtig: „Du, Mama, glaub mir, das wird ein Junge.“

Rundfunk

Freitag, 3. Januar: Von 10 bis 14.15 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Konzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag Steinthal: Vier Jahre Amerika, 18.35 Uhr Berufsrundfunk Vortrag: Der deutsche Bordfunkoffizier, 19.05 Uhr Vortrag Kern: Marie Curie-Schubowska, die Radiumentdeckerin, 19.30 Uhr „Ein Abend in Paris“, 21 Uhr 7 fernnationaler Programmaustausch, 22.15 Uhr Nachrichten, Sportvorbericht, Funkstille für Fernempfang.

Samstag, 4. Januar: Von 10 bis 14.15 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.15 Uhr Vortrag Weis: „Berühmte Vorläufer“, 16 Uhr Konzert, 17.45 Uhr Zeit, Sportrundfunk, 18.05 Uhr Vortrag Hans v. Bülow, der Reich und Künstler (zu seinem 100. Geburtstag), 18.35 Uhr Stunde des Arbeiters: „Wirtschaftspolitische Rückblick auf das Jahr 1929“, 19.05 Uhr Spanischer Unterricht, 19.30 Uhr Violinofoli, 20.15 Uhr „Streifzug durch den Reiter“, 21.15 Uhr „Der Biedermeier und Frau“, 22.15 Uhr Nachrichten, 22.30 Uhr Schlösserstunde, 23.00 Uhr Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Interessen-Zusammenlegung auf dem deutschen Westmarkt. Die Wilhelm Binder G.m.b.H., Gmünd, und die Bankatische Silberwarenfabrik Brinkmann, Basse und Co., Bremen, werden eine Zusammenlegung ihrer Interessen auf dem Westmarkt zum 1. Januar vornehmen. Mit der Zusammenlegung ist eine Spezialisierung der bisherigen Westmarktfabrikation verbunden.

Getreide

Mannheimer Produktenbörse vom 30. Dez. Auf feste Nachrichten vom Auslande und infolge der Zollerhöhungen verlebte die Börse in fester Haltung. Weizen 27.50, Roggen 19.50—19.75, Hafer 17—17.75, Braugerste, bad. heß. 20—21, Pfälzgerste 20.75 bis 21.75, Futtergerste 16.50—17.50, Mais, gelber 18.50, Sonnerschrot 17.75—18, Biertreber 14.50—15, Trodenmehl 9.75, Weizenmehl, Spezial 0 29.75, Roggenmehl 29.75—31.50, Weizenkleie 9.50 Mark.

Storheimer Schlachtochmarkt vom 30. Dezember. Aufgetrieben waren 599 Tiere, und zwar 11 Ochsen, 491 Schweine. Marktverlauf: Großvieh langsam, Schweine mäßig, Ueberstand: 11 Stück Großvieh, 37 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 53—55, 2. 49—53, Färren 1. 52, 2. und 3. 51—48, Kühe 2. und 3. 40—25, Rinder 1. 53—57, 2. 51 bis 53, Kälber 2. 80—85, 3. 74—78, Schweine 2. 3. und 4. 84—86.

Kontakte

Otto Hirschmann, Oberkellner in Crailsheim. Firma Paul Kay Kautz, Möbelfabrik in Freudenstadt, Inh. Wilhelm Feininger, Architekt. Max Brugger, Landwirt, Inh. einer Wurstfabrik und Uswalt in Bollhagen, Gde. Oberdorf O.A. Leimnang. Fritz Kestel, Manufakturwarengeschäft in Tübingen. Paul Danner, Inh. eines Lebensmittelgeschäfts in Ulm unter Ablehnung des Vergleichsverfahrens.

Vergleichsverfahren

Karl Reinhardt, Kaufmann, Kaffee-Import u. Großvertrieb in Ulm.

Letzte Nachrichten

Kindersterben im Lager Hammerstein

Berlin, 1. Januar. Im Flüchtlingslager Hammerstein bei Schneidemühl ist unter den Kindern der deutsch-russischen Flüchtlinge eine Masern-Epidemie ausgebrochen, die mit Lungenentzündung auftritt und bereits in zwanzig Fällen tödlich verlaufen ist. Es sind fast ausnahmslos Kinder im Alter bis zu vier Jahren betroffen worden. Man hat davon Abstand genommen, die erkrankten Kinder aus dem Lager herauszunehmen, wohl aber ist über das gesamte Lager Hammerstein Quarantäne verhängt worden. Die Schwere der Epidemie wird in erster Linie auf die schlechte Ernährung der Kinder zurückzuführen sein, die einer verhältnismäßig leichten Krankheit nicht den nötigen Widerstand entgegensetzen konnten. Es ist alles Erdenkliche getan, um den Kindern alle die Lebensmittel zu besorgen, auf die sie ein Anrecht haben.

In der Sylvesternacht erschossen

Bernkastel, 1. Januar. In der Sylvesternacht jangen vier junge Leute auf dem Marktplatz. Zwischen ihnen und

dem hinzukommenden Nachwächter entstand ein Wortwechsel, in dessen Verlauf der Wächter einem jungen Mann in den Kopf schoss. Der Betroffene starb bald darauf.

Blutige Ausschreitungen in der Sylvesternacht

Essen, 1. Januar. In der Sylvesternacht kam es in verschiedenen Stadtteilen zu Schlägereien, wobei 15 Personen und zwar zwei durch Schüsse, drei durch Schlagwerkzeuge und zehn durch Messerstiche schwer verletzt wurden. Fünf der Verletzten konnten sich nach Anlegung eines Rotverbandes nach Hause begeben, während die übrigen den Krankenhäusern zugeführt werden mußten. Bei vier Personen besteht Lebensgefahr. Noch im Laufe der Nacht gelang es der Polizei, fünf Täter zu verhaften.

Hamborn, 1. Januar. Eine Reihe blutiger Schlägereien, bei denen auch ein Menschenleben zu beklagen ist, haben sich in der Sylvesternacht ereignet. Der 31 Jahre alte Bergmann Franz Schwarz, sein Bruder und sein Schwager gerieten mit anderen Personen in Streit, wobei Franz Schwarz mehrere Messerstiche in den linken Arm und die linke Brustseite erhielt. Er starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden drei Arbeiter verhaftet. Auch in anderen Stadtteilen kam es zu Schlägereien, in deren Verlauf drei Personen

schwer verletzt wurden. Bei einer Person besteht Lebensgefahr.

Verhängnisvoller Zusammenstoß in der Sylvesternacht

Ebersberg (Oberbayern), 1. Januar. In der Sylvesternacht ist hier der 29 Jahre alte Fabrikarbeiter Pritschet von einem Gendarmenwachtmeister in Notwehr erschossen worden. Der Bruder des Erschossenen wurde durch drei Schüsse leicht verletzt. Der Gendarmenbeamte wollte heute früh gegen halb 5 Uhr in einer Wirtshaus Ruhe gebieten. Es kam zu einer Auseinandersetzung, bei der die Schüsse fielen.

Sektordene

Effringen: Maria Bihler geb. Dengler, Hebamme, 60 Jahre alt.

Wutmaßliches Wetter für Freitag und Samstag

Auf der Rückseite einer Randstörung der nördlichen Zone sind nach Süddeutschland kältere Luftströmungen gelangt. Die Luftdruckverteilung läßt aber trotz Barometeranstieges noch keine beständige Witterung erwarten. Für Freitag und Samstag ist immer noch zeitweilig bedecktes, wenn auch trockeneres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Für Altensteig und Umgebung

Nur 1 Tag! **PROBEWASCHEN** **Nur 1 Tag!**

mit der kleinsten, besten und billigsten Waschmaschine der Welt, dem Original F-Waschkompressor D.R.G.M. D.R.P. am Freitag, 3. Januar 1930 nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr im Saale des Gasthofs zur „Traube“

Kein Waschtisch, kein „Waschtafel“, kein Ueberkochrohr, sondern eine neue, wertvolle Erfindung. Preis des Apparates RM. 15.—. Eintritt frei! Kein Kaufzwang. Jede Hausfrau ist freundlichst eingeladen. Schmutzige Wäsche mitbringen (auch Stückerböcke). Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

12 Hemden werden in 5 Minuten gewaschen.	80 Hemden wäscht man mit 1 Stück Seife	Nicht 12, sondern nur 2 Stunden hat ein Waschtage	Dreimal länger hält Ihre Wäsche, da kein Reibung stattfindet	Blutige aufgewaschene Hände gibt es nicht	Viele 1000 Hausfrauen waschen bereits darauf	10 Jahre Garantie für Haltbarkeit	Keine 100, sondern nur 15 RM. ist der Anschaffungspreis
--	--	---	--	---	--	-----------------------------------	---

Sie ist der einzige patentierte Waschkompressor. Nur eine halbe Stunde kostet der Besuch des Probewaschens. Besucher der Vorführung erhalten den Apparat bei Bestellung zum Ausnahmepreis von RM. 13.50.

Emil Knödler, Schorndorf, Hauffstraße 4.

Zwei Vorführungen

Egenhausen, den 31. Dez. 1929.

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Anna Maria Steeb
geb. Rothfuß

heute vormittag nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 61 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag nachmittag 1 Uhr.

Berneck, den 31. Dezember 1929.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und beim Hingang unserer unvergeßlichen lieben Mutter

Elisabethe Huß Witwe

sprechen wir unsern innigen Dank aus.

Die trauernden Kinder.

Göttelfingen, den 1. Januar 1930.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während des Leidens und nach dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer herzensguten, treubeforgten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Elisabethe Schumacher

herzlichen Dank. Besonders danke ich Herrn Parcer Herrmann für die tröstenden Worte am Grabe, Herrn Hauptlehrer Reichert und dem Gesangsverein für den erhebenden Gesang, für die vielen Blumenpenden und die überaus zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Robert Schumacher, Schultheiss a. D.

Ein guter Rat zum neuen Jahr:

Spar!

und zwar regelmäßig bei der

Städt. Sparkasse Altensteig

Sani Drops gegen 30jährige Verstopfung

Dreißig Jahre litt ich infolge Darmverengung an dauernder Verstopfung. Abführmittel aller Art wirkten nur unregelmäßig und mangelhaft. Sani Drops brachten endlich die pünktliche Regelung.

Sani Drops wirken schmerzlos, unmerklich mit uhrenhafter Pünktlichkeit.

Zu haben in den Apotheken von Altensteig, Nagold und Pfalzgrafenweiler.

Wer nicht inseriert, kommt bei seiner Rundschau in Vergessenheit!

Sonderangebot in Baumwollflanellen

Infolge eines günstigen Abchlusses kann ich folgendes außergewöhnlich billiges Angebot machen:

- weiß Flanell einseitig geraut —.90, 1.10, 1.40, 1.50 Mk.
- hell gestreift Flanell —.80, —.90, 1.—, 1.10 Mk.
- Sportflanell 80 cm breit, schöne Muster —.80, 1.— Mk.
- Sportflanell 80 cm breit, ganz schwere Ware nur 1.20 Mk.
- färbert Flanell gute Qualität —.95, 1.10 Mk.
- färbert Flanell beste Körperware 1.30 Mk.

Verkauf nur solange Vorrat.

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Aufs Frühjahr suche ich

Kaufmanns-Behring

mit guten Schulzeugnissen aus achtbarer Familie.

Gründliche Ausbildung wird zugesichert.

Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.

Komme morgen Freitag mit verschiedenen

Obst und Gemüse

auf den Marktplatz
Karl Reck.

Briefhüllen

mit Aufdruck

liefert rasch und billig die

W. Kiefer'sche Buchdruckerei
Altensteig

Stadtkapelle

Altensteig

Heute Donnerstag:

Blasprobe (Gewerbeschule)

Freitag: Streichprobe (Bad)

Sonntag: Quartett und Theaterprobe

Fahrnis-Versteigerung.

Am Samstag, den 4. Jan. von nachmittags 1 Uhr ab, kommen aus dem Nachlaß der + Elisabeth Luz in öffentlicher Versteigerung gegen Barzahlung verschiedene Haushaltsgegenstände zum Verkauf, worunter:

- 1 großer Kleiderkasten
- 1 Ledersofa
- 1 Kommode, Tische
- Stühle, Bücherdrett
- 1 Bett
- 1 kleiner Kleiderkasten
- etwas Küchengerät.

Uebhaber sind eingeladen.
Altensteig, Paulusstr. 53.

Schöne 9 Wochen alte

Milch-Schweine

hat zu verkaufen

Fr. Bauer, Schreiner Eisenbach Dtl. Freudenstadt

